

# Ein bisschen Neukölln in Neuhegi

**NEUHEGI** Um ein Vorbild der zwei geplanten Parkbänder zum Bahnhof Hegi zu erleben, muss man in eines der It-Viertel Berlins reisen.

Zwei neue «Parkbänder», 25 auf 80 und 25 auf 150 Meter gross, sollen ab Sommer 2018 vom Eulachpark zum Bahnhof Hegi führen. Das Spezielle am Projekt: Stadtgrün Winterthur bebaut und pflegt die über 60 Aren grosse Fläche nur zur Hälfte selbst, auf dem Rest sollen sich die Anwohner kreativ austoben dürfen (Ausgabe vom Samstag).

Die Idee für eine solche geteilte Nutzung eingebracht hat der Zürcher Landschaftsarchitekt Lukas Schweingruber, der schon bei der «Vision Gartenstadt» mitplante. Er gehe davon aus, dass das



Blick über die Sulzerallee, von wo künftig ein Parkband zum Bahnhof führt. *jb*

Konzept in dieser Konsequenz schweizweit bisher einzigartig sei, sagt er. Inspiration dafür habe er bei einem Besuch des Tempelhofer Parks in Berlin getankt, zwi-

schen den Quartieren Neukölln und Tempelhof, wo unter Einbezug der Anwohner auf «Pionierfeldern» verschiedene Kultur-, Sport- und Naturprojekte umge-

setzt wurden. «Aneignung durch die Bewohner», das müsse auch beim Parkband Neuhegi das Ziel sein, um eine Grünfläche zu schaffen, mit der sich das Quartier identifiziere. Allzu häufig, sagt Schweingruber, wirkten neue Grünanlagen anfangs wenig anziehend, zu puristisch, zu steril – mit dem Ergebnis, dass sie vorerst leer und leblos bleiben. Als Beispiele in der Stadt Zürich nennt er den Oerliker Park oder den Pfingstweid-Park in Zürich-West.

## Wild parzelliert

Geplant ist, die beiden Parkbänder in Neuhegi mittig mit einem Hauptweg zu durchziehen und links und rechts relativ locker zu parzellieren. Eine Plan-skizze zeigt, wie Rasen- und Staudenbeet in Flächen mit Pavillons,

Spielplätze und Asphalthügel-landschaften übergehen.

Zentral ist bei solchen Projekten für den Landschaftsarchitekten Schweingruber, dass Stadtgrün die Neuhegerner von Anfang an in Mitwirkungsverfahren eng einbezieht: «Auch die Jugend soll mitreden, die geht nämlich zu oft vergessen.» Die Anwohner würden sich wohl in einem Trägerverein organisieren. Die neue Generation von Püntikern also? «Urban Gardening ist sicher ein Thema, aber eben nicht nur», sagt Schweingruber. Ein interessanter Mix habe sich beispielsweise auf der Stadionbrache Hardturm in Zürich entwickelt. Dort wuchern hier Kürbisblätter aus Hochbeeten, gackern dort ein paar Hühner und kurven am Rand die Skater durch ihren Pool. *hit*